

PROJEKTLEITUNG: REF. I A 4

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG

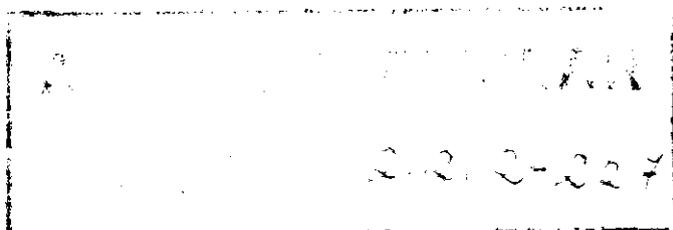
DIE AUFGABE DER FRAU FÜR DIE GESUNDHEIT  
IN FAMILIE UND GESELLSCHAFT

EXPERTISEN UND STELLUNGSNAHMEN ZUR PROJEKTIERTEN  
KAMPAGNE

020017 -

020022

1971



Gedanken zu einer Kampagne über die "Aufgabe der Frau für die Gesundheit in Familie und Gesellschaft."

Der Anstoss zur Durchführung einer Kampagne, gleich ob minimal, progressiv oder reformatorisch, geht laut Ihrem briefing von der Voraussetzung aus, dass die Frau in unserer Gesellschaft seelisch nicht gesund ist und man ihr zur Gesundung verhelfen müsse. (Aus Ihrem briefing, S.7: "Untersuchungen haben erkennen lassen, dass die Frau in unserer Gesellschaft vor allem seelisch nicht gesund ist. Damit zusammenhängende psychosomatische Krankheitsbilder verstärken diesen Eindruck.")

Es entsteht so aber die Vorstellung, die auch an anderer Stelle tatsächlich von Ihnen formuliert wird, dass Frauen in jeder Hinsicht, sowohl physisch wie psychisch, den Belastungen der heutigen mitteleuropäischen Gesellschaftsform weniger gewachsen sind als die Männer (vgl. briefing S. 4, Zeile 12 von unten ff.). Dies erscheint mir als ein grundlegender Irrtum. Dazu ein Zitat von C.G. Jung-Ö "Eines ist wohl über jeden Zweifel erhaben, und das ist die Tatsache, dass die heutige Frau im selben Übergang steht wie der Mann. Ob dieser Übergang ein historischer Wendepunkt ist oder nicht, bleibe dahingestellt.... Der Kampf der Gegensätze, der sich in der europäischen Männerwelt im Gebiet des angewandten Geistes abspielt und sich auf Schlachtfeldern und in Bankbilanzen ausdrückt, ist bei der Frau s e e l i s c h e r K o n f l i k t."<sup>1)</sup>

Mit anderen Worten ausgedrückt: Die neurotischen Störungen der Frau sind nur eine andere Art und Weise, dies Uneins-sein mit sich selbst, das den modernen Mitteleuropäer plagt, zu äussern. Dass diese Neurosen Chancen sein können, wurde sehr treffend von Frau Dr. med. Reinhild Mappes anlässlich eines Symposiums über das "Beschädigte Leben" formuliert: "Der Mensch, der in eine Neurose gerät, ist, um mit seiner eigenen Problematik fertig zu werden, gezwungen, sich seiner selbst sehr viel bewusster zu werden, als das normalerweise üblich ist. Er muss lernen, eigene, persönliche Verantwortung zu tragen und sich auch mitverantwortlich zu fühlen an dem allgemeinen Geschehen. Mir scheint, dass die Menschen, die mit ihrer eigenen Neurose fertig werden müssen, mitarbeiten an dem grossen Problem, vor dem wir jetzt alle stehen, nämlich aus einer institutionellen und konventionellen Form herauszufinden. Wie sie es für sich selber müssen, müssen wir es im Grossen ja auch. So sind die Bausteine. Und in diesem Sinne sind wirklich in der Neurose, in der Neurose des Einzelnen, Chancen gegeben - für das Allgemeine auch."<sup>2)</sup>

Es erhebt sich nun die Frage, um welchen "Übergang" es sich in unserer Epoche handelt, was für (innere) Gegensätze da vereint werden müssen. Hierzu möchte ich wiederum einen anderen, nämlich Neumann, sprechen lassen: "Der Einsturz der alten Wertorientierung und die damit zusammenhängende Entthronung des Menschen hat zu einer chaotischen seelischen Situation geführt. Der

<sup>1)</sup> C.G. Jung: "Die Frau in Europa", erstmals erschienen Berlin 1927. Überarbeitet und neu herausgegeben 1948, Rascher Verlag, Zürich. S. 5 f.

<sup>2)</sup> "Das beschädigte Leben": Diagnose u. Therapie in einer Welt unabsehbarer Veränderungen." Ein Symposium geleitet u. herausgegeben von A. Mitscherlich. Piper Verlag 1969.

moderne Mensch findet sich in einer physikalisch toten Unendlichkeit als Rindengeschöpf eines winzigen Sternzentrums vor, relativiert durch die Kenntnis der eigenen Bedingtheit und Vorbedingtheit, und in seiner Erlösungsmöglichkeit eingeschränkt durch die Grenzen der menschheitlichen wie der individuellen psycho-physischen Konstitution... Die Menschheit nimmt langsam aber fortschreitend die seelischen Projektionen zurück, mit denen sie in Hierarchien von Göttern und Geistern, Himmeln und Nöllen die Leere der Welt ausgestattet hatte...<sup>3)</sup>.

Die Frau ist nun in einer Hinsicht dem Mann um einen Schritt voraus, indem sie bereits auf dem Weg ist, sich aus dem jahrhundertalten Schema der scheinbaren weiblichen Unbewusstheit und Passivität herauszulösen und sich als selbständiger Faktor in unserer Gesellschaft etablieren möchte. Der Mann jedoch scheut sich noch, neue Wege zu betreten, die notwendigerweise in seine eigenen, unbewussten/seelischen Bereiche führen, mit denen sich zu beschäftigen ihm als unheimlich, ja geradezu krankhaft und "unmännlich" erscheint. Diese Tatsache mit kasuistischem Material zu belegen fällt keinem schwer, der in der psychotherapeutischen und beratenden Arbeit steht. Während der Mann sich noch vom Eigentlichen ablenkt, ~~dass~~<sup>führt</sup> er sich total am ökonomischen und politischen Wettbewerb engagiert, reagiert die Frau bereits weit stärker auf die "seelische Unterernährung der Menschheit" (C.G. Jung, loc.cit.). Hier liegt auch ihre Aufgabe, nämlich die Neuformung der seelischen Beziehung zwischen den Geschlechtern und den Menschen ganz allgemein. Dabei ist das Bedürfnis nach sozialer Eigenständigkeit, das z.Teil allein schon durch die ökonomischen Gegebenheiten erzwungen wird, nicht die Sache, um die es eigentlich geht.

Natürlich hat es sehr viel Gutes, wenn man im Rahmen einer "Kampagne" die Frauen darauf hinweist, dass eine gute Schul- und fundierte Berufsausbildung ihnen später ganz andere Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung eröffnen; dass ihr soziales und politisches Engagement Missstände beseitigen helfen und positive Veränderungen im Sinne einer Verringerung der Isolierung der Menschen untereinander bewirken kann; dass sie Wissen z.B. über die kindliche Psychologie erwerben und sich mit neuen Erziehungsformen bekannt machen sollen. Man darf aber unter keinen Umständen vergessen, dass bei allem, was die Frau tut, dies zum wenigsten aus Liebe zur Sache, als vielmehr aus Liebe zu einem oder den Menschen geschieht. "Die Liebe zur Sache ist eine männliche Prerogative. Da aber der Mensch Männliches und Weibliches in seiner Natur vereinigt, so kann ein Mann Weibliches und eine Frau Männliches leben. Jedoch steht dem Mann das Weibliche im Hintergrund, sowie der Frau das Männliche. Lebt man nun das Gegengeschlechtliche, so lebt man in seinem eigenen Hintergrund, wobei das Eigentliche zu kurz kommt... Das empirische Material der komplexen Psychologie stammt zu einem erstaunlichen Prozentsatz von Frauen. Dies ist weiter nicht merkwürdig, in dem die Frau in viel höherem Masse "psychologisch" ist als ~~XXXXXX~~ der Mann. Er begnügt sich meistens mit der "Logik" allein. Alles

3) Erich Neumann: Tiefenpsychologie und neue Ethik. Kindler-Verlag, Reihe Geist u. Psyche, 1964.

"Seelische", "Unbewusste" usw. ist ihm zuwider... Er will das Sachliche und Tatsächliche, nicht die Gefühle oder Phantasien, die daneben oder darüber gehen... Ihr (der Frau) ist all das wichtig, was dem Mann bloße Putilitäten und Impedimenta sind. So ist es natürlicherweise die Frau, die am unmittelbarsten und reichhaltigsten Psychologie überhaupt darstellt, und sehr vieles kann bei ihr in deutlichster Weise wahrgenommen werden, was beim Mann schattenhafter Hintergrundvorgang ist, den er zudem oft nicht einmal wahrhaben will. .. Auf dieses Gebiet muss sich der Mann wagen (das Gebiet der menschlichen Beziehung), wenn er der Frau entgegenkommen will. Wie sie durch die Umstände gedrängt wurde, ein Stück Männlichkeit zu erwerben und damit zu verhindern, in einer antiquierten, rein instinkt-mässigen Weiblichkeit steckenzubleiben, fremd und verloren in der Welt des Mannes, als ein geistiges Baby, so wird sich der Mann gezwungen sehen, ein Stück Weiblichkeit zu entwickeln, d.h. psychologisch und erotisch sehend zu werden, um nicht hoffnungslos und knabenhaft bewundernd der vorausgehenden Frau nachlaufen zu müssen, auf die Gefahr hin, von ihr in die Tasche gesteckt zu werden."4)

Im übrigen kann ich mir weitere Ausführungen hierzu ersparen. Sie können dies alles viel prägnanter formuliert nachlesen in dem bereits mehrfach zitierten Aufsatz von Jung.

2 | Zurück zum Plan einer Kampagne. Diese - ganz gleich, ob man sie als reformatorisch oder ~~im~~ progressiv bezeichnet - kann sich nur an eine Minderheit von Frauen wenden. Denn fast nur die Frauen in den grossen Ballungszentren, dort, wo "Kultur" entsteht, lebt tatsächlich in der Gegenwart und nimmt teil an ihren Problemen. Um diese seelisch besonders differenzierten Frauen anzusprechen, die man als Schrittmacher des Bewusstseins unserer Epoche ansehen kann, anzusprechen, müssen ungewöhnliche Wege der Kommunikation aufgefunden werden. Soll da überhaupt etwas erreicht werden, muss auch der Mut vorhanden sein, moralische Tabus (die vor allem den Bereich der Ehe und Partnerschaft betreffen) anzutasten<sup>5</sup>). Gleichzeitig müssen praktikable und konkrete Wege gewiesen werden, wie die Frau dies ihr meist noch unbewusste Drängen nach erweiterter Bewusstheit und innerer Einheit, nach einer Sinn- und Zielfindung, auch tatsächlich realisieren und zum Wohl der mit ihr Verbundenen, seien es die Familienangehörigen, Arbeitskollegen, seien es ihrer Erziehung Anvertraute, anwenden kann.

|| All das oben Gesagte wird Ihnen abstrakt und esoterisch vorkommen. Nichts dergleichen: An der von mir geleiteten Stelle, einer therapeutischen Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle (der Arbeiterwohlfahrt München) sind in den letzten Jahren immer mehr Frauen mit dem oben beschriebenen Missbehagen, dass von ihnen selbst auf alle möglichen äusseren Gegebenheiten, z.B. auf ihre Kinder, projiziert wurde, zu uns um Rat und Hilfe gekommen. Da wir von intellektuellem Informationsballast sehr wenig, von unmittelbarer Erfahrung, direktem Tun, sinnlicher Wahrnehmung hingegen sehr viel halten, haben wir mit der Zeit

4) C.G.Jung: *ibid.*, S.10; S.17 f.

5) Hier das sattsam bekannte Bonmot: Moral ist das einzige Ding, das nicht verbessert werden kann. Jede Änderung der herkömmlichen Moral ist in ihrem Sinne unmoralisch.

ein recht grosses Angebot an solchen Möglichkeiten entwickelt, wo durch Tätigwerden an sich selbst und zusammen mit anderen brachliegende oder falschgeleitete psychische Energien in produktive Kanäle geleitet werden können. Dergleichen lässt sich freilich auch nur in einer Grossstadt durchführen, wo viele Gleichgesinnte sich zusammenfinden. Voraussetzung sind ferner hochqualifizierte Fachleute, die zu ihrem jeweiligen Spezialgebiet alle eine gründliche Eigenanalyse gemacht haben, um die weissen Flecke auf ihrer eigenen Seelenlandschaft zu erforschen.

Übrigens ist es falsch zu glauben, dass diejenigen Frauen, die bereit sind, die traditionellen Formen der Daseinsbewältigung, die sich inzwischen als unbefriedigend erwiesen, durch neue zu ersetzen, sich etwa nur aus der gehobenen Mittelschicht rekrutieren. Wenn man es richtig anpackt, ist auch die Arbeiterfrau anzusprechen, die ja gerade eine Befreiung aus ihrem oft so starren, monotonen und darum auch so belastenden Lebensstil nötig hat. Freilich muss da weitgehend auf verbale Information verzichtet und nicht-verbale Kommunikation verschiedener Arten verwandt werden.

Wie dies in der Praxis aussieht, ist jedoch Thema einer anderen, detaillierten Abhandlung.

Zusammenfassend sei gesagt, dass jegliche Kampagne ihrem Umfang nach "minimal" sein muss, da man aus dem Knäuel der Probleme, in die Mann und Frau gleichermassen verwickelt sind, nur wenige Fäden auf einmal herausziehen kann; ihrem Wesen und Inhalt nach aber "progressiv", d.h. ehrlich, gründlich und ohne Vorbehalte sein muss. Ferner muss man, wenn man sich schon an eine "Kampagne für ein so schwieriges und schwer zu umreisendes Gebiet wie die "seelische Gesundheit der Frau" heranwagt, auch in Kauf nehmen, dass Widerstände auftreten und Ansprüche bewusst gemacht werden, die dann energisch nach Verwirklichung drängen.

-----

Dr. Warnke